

LEF

# SACRIFIÉS

1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926

1940 - 1945

Bulletin mensuel de la Fédération des  
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

No 11

Rédaction : Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg- - C.C.P. 313 29

novembre 1963

## Gro'ss Protest- an Opklärungs-campagne durch d'ganz Land

- zo' ESCH-UELZECHT, Donneschdes, den 28. November, öm 20 Auer, fir Esch, Scheffleng, Suessem, Remeleng, Monne-rech a Recken an Ömgegend, am Festsall vun der Handwierkerscho'l, Place Victor Hugo.
- zo' NIDDERKUER, Samschdes, den 30. November, öm 20 Auer, fir Nidderkuer, De'ferdeng, Pe'teng, Rodange, Lamade-laine, Kentzeg, Dippech, Bascharage, Schuller an Ömgegend, am Sall Hauptert.
- zo' ELVEN, Sonndes, den 1. Dezember, öm 17 Auer, fir Elven, Weiswampech, Boe-ven (Clerv.) an Ömgegend, am Sall Schweich.
- zo' WOLTZ, Sonndes, den 1. Dezember, öm 17 Auer, fir Woltz, Esch/Sauer, Réden an Ömgegend, am Sall Godart, N.-Woltz.
- zo DIKRECH, Sonndes den 1. Dezember, öm 20 Auer, fir Dikrech, Colmer, Ettel-breck, Ho'sen, Veianen, an Ömgegend, am Festsall vun der Gemeng.
- zo' DIDELENG, Samschdes, den 7. Dezem-ber, öm 20 Auer, fir Dideleng, Kél, Té-teng, Bêteburg, an Ömgegend, am Sall Hôtel Hild.
- zo' STENGEFORT, Sonndes, den 8. Dezem-ber, öm 17 Auer, fir Stengefort, Eischen, Habscht, Klenbetten, an Ömgegend am Gemengesall.
- zo' JONGLENSTER, Sonndes, den 8. Dezem-ber, öm 17 Auer, fir Jonglenster an Öm-gegend, am Festsall vun der Scho'l.
- zo' LENTGEN, Sonndes, den 8. Dezember, öm 20 Auer, fir Lentgen, Luerentzweiler, Miersch, Schieren, an Ömgegend, am Café Theisen.
- zo, LETZEBURG, Freides, den 13. Dezember, öm 20 Auer, fir Letzeburg, Mamer, Hes-per, Walfer, Stésel, Sandweiler, Kop-lescht, Strößen, an Ömgegend, am Sall Pôle Nord.
- zo' RE'MECH, Sonndes, den 15. Dezember, öm 17 Auer, fir Re'mech, Mondorf, Due-lem, Aspelt, Remerschen, an Ömgegend, am Festsall.
- zo' WASSERBOLLEG, Sonndes, den 15. De-zember, öm 17 Auer, fir Wasserbölleg, Ro'spert, Echternach, Canech, Wecker, Böwen, Moutfort, an Ömgegend, am Café Duhr.
- Ött schwätzen d'Komeroden vun der Fédératio'n.

## Endtermin: Der 31. Dezember!

Kein Ultimatum? - Nein, eine warnende Frist vor der Verpolitisierung unseres Problems, worauf wir schon seit mehr als zwei Jahren aufmerksam machen.

All diejenigen, die während des Krieges sich dem Nazijoch nicht beugen wollten und die ihr Leben für Freiheit und Unabhängigkeit einsetzten, fordern geschlossen die Ehrenrettung unserer zwangsrekrutierten Jungen und Mädchen. (Wohlfart 18. 5. 1961)

★

Die Generation, die damals gezwungen wurde die verhaßte Uniform anzulegen, ist heute die aktive Kraft des Landes . . . .

Für die Mehrheit ist diese Frage zufriedenstellend gelöst, dadurch, daß die Zwangsrekrutierten einfach als Kriegsoffer bezeichnet werden. Für uns ist diese Frage nicht zufriedenstellend gelöst, denn diese jungen Leute wollen nicht als Kriegsoffer bezeichnet werden.

(Bodson 18. 5. 1961)

★

Die Frage der Zwangsrekrutierten ist so wichtig, daß man es sich gründlich überlegen soll . . . (Fohrmann 18. 5. 1961)

★

Angesichts der Tatsache, daß die Zwangsrekrutierten auf nationaler Basis den andern Kriegsoffern nicht gleich gestellt wurden, kann man ihre scharfe Opposition verstehen. Regierung und Kammer sind fest gewillt (?) den Zwangsrekrutierten entgegenzukommen dadurch, daß sie ihre moralischen Forderungen auf nationaler Basis anerkennen . . . .

Wenn man bedenkt, daß wir im Kriege solidarisch zueinanderstanden, wäre es bedauerlich, wenn wir uns jetzt einen Bruderkampf liefernwürden.» (Berchem 18. 5. 1961)

★

Wenn das Gesetzprojekt von der Kammer angenommen wird, ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Man sagt zwar, nach ein paar Monaten spreche niemand mehr über den Vertrag . . . . Ich bezweifle das.

Die Zwangsrekrutierten und Naziopfer gaben uns ein gutes Beispiel durch ihre eiserne Disziplin, die sie bei ihren Manifestationen wahrten.» (Koenig † 18. 5. 1961)

★

Die Nazis haben die Luxemburger Jungen zwangsweise rekrutiert, also sind die Zwangsrekrutierten Naziopfer. Diese Wahrheit ist unanfechtbar. Die Verträge von London u. Paris schliessen die Anerkennung der Luxemburger Zwangsrekrutierten als Naziopfer nicht aus . . . .

Die Charta der Menschenrechte, die Luxemburg ratifizierte, sagt sogar: «Lorsque le gouvernement viole les droits du peuple, l'insurrection est pour le peuple . . . .»

Wir sind überzeugt, daß die Regierung nicht einen Teil unserer Mitbürger dazu zwingt, sich durch Auflehnung ihre Rechte erkämpfen zu müssen.» (Fandel 18. 5. 1961)

## Un „d'Letzeburger Land“

49, Av. de la Liberté  
Luxembourg

An den Herrn L. K.!

In Ihrem zögernden und zweifelvollen Aufsatz vom 1. November 1963 schreiben Sie von den «Zwangsrekrutierten, diesen Vierzigjährigen mit vergilbtem Wehrpass» . . . Nun hören Sie doch mal gut zu, Sie unerhörter ungehörter Schreier in der Wüste: Die Zwangsrekrutierten sind eben da und stehen jetzt schön im Saft, eine seltene Sache für die Jahreszeit. Was mit ihrem vergilbten «Wehrpass» los ist, ist ihnen faszinierend gleichgültig. Dies nur rate ich Ihnen: Hände weg von den Zwangsrekrutierten!

A propos Wehrpaß! Was heißt hier Wehrpaß? Das heißt besser Soldbuch, mein Junge! Sie sind

nicht aufgeklärt. Das ist durchaus verständlich. Vielleicht haben die Jahre Ihren Kopfschmuck noch nicht vergilbt. Schauen Sie sich die schütterten Baumkronen an den Alleen an und denken Sie lieber an Rainer Maria Rilke: Wer jetzt allein ist, wird es noch lange bleiben!

Vergilbt und verblichen sind die unzähligen Feldpostbriefe, die die «Enrôlés de Force» an ihre ferne, geliebte Heimat schickten, damals . . . erinnern Sie sich noch? Besinnen Sie sich, Herr L. K.!

Die Ehre für unsere Toten ist unsere Ehre! Sie ist die Fackel und Fanal! Ihr Feuer brennt hell auf in unseren Herzen!

Mit einem derben Herbstgruß, frostig und zugleich erfrischend wie ein Apfel, gereicht auf grünem Basalt

Dr. Pierre-Dominique BAUSCH

## RECHT BLEIWT RECHT egal wât ött kascht

FIRWAT REALISE'ERT D'REGIERONG ONSE STATUT NOTT?

D'Ratificatio'n vun onsem Statut brengt nömme ons Gleichstellung mat allen äneren Letzeburger Naziaffer. 10 000 Letzeburger Familien ge'ten hir einfach Rechter als Letzeburger zo'erkannt gin, well onse Statut all de' Ongerechteckéten vis-à-vis vun ons aus der Letzeburger Nökrichsgesetzgebong verdilleche ge't.

WAT KASCHT ONSE STATUT ONST LAND?

Nömmen de gudde Wöllen vun onser Regierung, ons Rechter unzeerkennen, an eso' ons gesetzlech Gleichstellung mat allen äneren Naziaffer hirzustellen, well trotz onser «gudder» Finanzlag lösse mir nött zo', datt mir ons onse Schued selwer bezuelen.

FIRWAT VERHANDELT ONS REGIERONG NOTT MAT DER BUNDEREPUBLIK?

Bis haut huet Deitschland ött nach nött fir ne'deg fond weder én acte de réparation morale, nach én acte de réparation matérielle vis-à-vis vun de Letzeburger Zwangsrekrute'ert ze mächen. Mir verlänge be'des vun Deitschland. A fir datt ons Regierung durch Letzeburger Gesetzter de Reck zo' Bonn soll gesteibt hun, duerfir fuedere mir d'Unerkennung vun onsem Statut. Datt d'Preisen nött nach eng Ke'er zo' onsen Onnerhändler söen: «Bei euch daheim behandelt ihr die zwangsrekrutierten Luxemburger doch auch nicht auf gleichem Fuß mit euren andern Opfern des Nazismus!»

ODER WOLLT ONS REGIERONG NOTT ME MATT BONN VERHANDELEN?

Dann ass dät nach läng keng Ursach den Zwangsrekrute'erten hir Rechter virzeenthälen. Ött ass vielleicht me' licht ons als Pressurgroup (Erpressergrupp), oder als de Ruin vun Land duerzustellen, ewe' zo' Bonn eng Ke'er fest mat der Fauscht op den Desch ze häen an dénen Häre Preise hirt ongeheiert Verbriechehen önnert d'Nues ze hälen. Well duerfir muss én wirklech Courage hun!

ONS RECHTER MUSS D'REGIERONG GESETZLECH UNERKENNEN: DE' FINANZIELL ERFOLGONG FUEDERE MIR VUM SCHOLLEGEN, NAMLECH DEITSCHLAND!

## Onse Statut

all Minister,

all Deputé'erten huet én kritt!

Hirt Interesse drun:

Bis haut hu geäntwert:

M. le Ministre de l'Intérieur  
« de l'Agriculture  
« des Affaires Etrangères  
« des Affaires Economiques  
« et des Classes Moyennes  
« du Travail et de la Sécurité Sociale

M. le Député D. Urbany

Le Groupe Parlementaire Socialiste

M. le Député A. Useldinger

Den Här Staatsminister huet zo' enger Entrevue fir den 21. November agelueden.

Esch, le 4 novembre 1963

Au Secrétariat général de la  
Fédération des Victimes du Nazisme  
enrôlées de Force

LUXEMBOURG

298, rue de Rollinggrund

Messieurs,

Comme suite à votre lettre du 24 septembre 1963 j'ai l'honneur de vous informer que j'ai étudié à fonds le rapport de la commission paritaire et le projet du statut que vous avez bien voulu me transmettre. A cause de la campagne électorale je n'ai pas pu le faire tout de suite.

L'étude approfondie de vos revendications montre qu'elles sont justifiées et bien-fondées par vous.

Dans la session parlementaire décisive, qui va s'ouvrir le 5 crt je soutiendrai vos demandes, comme je l'ai fait dans le passé.

Je me permets de vous rappeler mes interventions à ce sujet dans les dernières séances de la session parlementaire 1962/63.

Tout en vous assurant d'appuyer vos revendications je vous prie, Messieurs, de recevoir mes salutations les plus sincères.

A. Useldinger

## Die Tränen des Fähnrichs

Ergriffen waren sie alle, die Tambower, die an diesem Novembermorgen gekommen waren ihrer Fahne wegen. Sie wußten alle, daß das schwelende Feuer der alten Wunden sie erneut schmerzen würde. Tambow! Wie ein Fanal leuchten die Erinnerungen auf! Wie die gewaltigen Akkorde eines Trauermarsches schlugen die Wellen des Schmerzes in den Herzen dieser einmaligen Helden eines Volkes, dessen Spitzen bisher immer noch nicht zu ihnen gefunden haben . . . Wie kann das sein? Ja, wie kann das sein?

. . . Einst wird man sagen  
An einem offenen Grabe:  
«Er war ein Tambower!»  
Und Tränen werden leise  
Über die Wangen rinnen.

Sein Land,  
Das er so liebte,  
Hatte ihn verkannt!  
Sein Land,  
Das er so liebte,

Wollte nichts mehr  
Von ihm wissen!  
Wie einst wird ihm  
Der Wintersturm  
Sein Schlaflied raunen . . .

Und Blumen werden blüh'n  
Wie Flammenzungen  
Genährt im Schmerz.  
Sein Herz, das mächtig  
Für die Heimat schlug.

Ist auf immer  
Gebrochen;  
Wie eine antike Urne  
Ist nun dieses Herz,  
Verklärt im seinem Glanze.

Seht ihr die Fahne  
Dort im Winde wehen?  
Seht ihr den Fähnrich auch?  
O schaut ihn an  
Ihr Luxemburger

Aus Stadt und Land!  
Seht ihr die Tränen  
Niederinnen?  
Kristall'ne Perlen  
Der großen Qual

Und unauslöschlichen Leids,  
Sie fließen für Dich,  
O Luxemburg,  
Für Deine stummen  
Und verstümmelten Helden,

Einst von Barbaren gewürgt,  
Gemartert und geschunden!  
Schaut den Fähnrich an!  
Gebe Gott, daß seine Tränen  
Zu den ed'len Herzen

Aller guten Luxemburger  
Fließen wie das Feuer  
Der Diamanten!  
Seht ihr den Glorienschein  
Über unserer Fahne?

Seht ihr auch den Schmerz?  
Seht ihr auch die Toten?  
Die Leere ihrer Augen  
Schaut euch fragend an.  
Nun geht!

In den einsamen Alleen  
Fällt ein einsames Blatt.  
Nun geht und weint.

Dr. Pierre-Dominique BAUSCH  
10. 11. 1963

## Tambow 1943-45?

Die Broschüre «tambow», herausgegeben gelegentlich der Fahnenweihe der Amicale des Anciens de Tambow ist vergriffen, dadurch wird eine zweite Auflage erscheinen (ohne Annoncenteil) mit einem Anhang über die Festlichkeiten vom 8. - 9. November 1963. Die Broschüre wird den Interessenten zum Preise von 70. - Franken zugesandt, welche auf das Postscheckkonto der Amicale des Anciens de Tambow Nr 24007 zu überweisen sind.

Die im Besitze einer Broschüre sind, wird der Anhang gegen Überweisung von 10. - Franken auf obiges Postscheckkonto zugesandt.

Wir empfehlen wärmstens unsern Kameraden aus Stadt und Land das schmutze wirklichkeitsnahe Werk, das den bitteren Weg von etwa 1000 unserer zwangsrekrutierten Kameraden wahrheitsgetreu beschreibt.



Etabl. Mme BACK & FILS, s. e. n. c. Mamer  
Tél. 311-04 et 310-27

«Ob die andern Völker im Wohlstand leben oder verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen. Das, was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, wenn notwendig, die Kinder rauben . . . » (Himmler 1943)

## Verenegt Europa?

Noch haben nicht alle Deutschen gelernt was ehrliche Achtung vor andern Völkern ist, besonders wenn diese zahlenmäßig und flächeninhaltlich kleiner sind und über keine Wirtschaftswunder verfügen.

Erst wenn die Deutschen den Mut haben ehrlich Ihre Schuld einzugestehen, und zu einer weitmöglichen Wiedergutmachung bereit sind gegenüber einem kleinen Lande welches auf keinerlei Weise einen Druck ausüben kann, ist ein Gefahrenherd beseitigt, und können wir Luxemburger die Hand reichen u. mitarbeiten an einem vereinigten Europa mit einem wiedervereinigten Deutschland.

### Aus «Vor 45 Jahren»

So kam es, daß kaum 21 Jahre nach jenem denkwürdigen 11. November Europa und die Welt in eine neue, in ihrem Geschehen wie in ihren Folgen noch fruchtbarere Katastrophe hineingerieten. Mehr als 30 Millionen Tote reiheten sich diesmal an die stummen Mahner des ersten Weltkrieges.

Ob wir diesmal ihr Vermächtnis beherzigen wollen? Ob wir diesmal verstanden haben, wozu Haß, nationaler Egoismus und wahnsinniger Machtrausch unweigerlich führen müssen?

★

In Ehrfurcht und Dankbarkeit verneigen wir uns heute vor dem Opfer derer, die vor 45 Jahren sowie 21 Jahre später sterben mußten, damit nicht Macht über Recht triumphiere. Unter ihnen gab es auch eine ganze Menge Luxemburger, die nicht Phrasenhelden und Nutznießer sein, und nicht als bloß aufmunternde, im übrigen aber talentlose Zuschauer die andern auch für uns bluten lassen wollten. Nie darf die Heimat ihre freiwillige Opfertat vergessen.

Aber es gibt auch die andern. Jene Millionen, die sich ebenfalls im Recht wähnten oder einfach nicht nach ihrer Meinung gefragt wurden. Die sich, von einem Wahn beirrt, blindlings ins Verderben führen ließen oder aber gezwungen in den Tod getrieben wurden. In ihren Gräbern sind sie den toten Siegern gleich geworden.

★

Wenn wir, im Gedächtnis an sie alle, doch erkennen wollten, was Europa zum Heile dient: nicht Haß und Brudermord, sondern einträchtiges Zusammenwirken über alle Grenzen, Volks- und Sprachunterschiede hinweg.

Wenn uns der Aufbau eines solchen Europa, in dem keiner seine Eigenart zu verleugnen braucht, alle aber sich dem größeren Ganzen verpflichtet fühlen müssen, in unserer Zeit gelänge, wären schließlich auch die Toten von 1914-18 nicht umsonst gefallen. (L. W. 11. 11. 63)

Le Parrain du Drapeau des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Esch-Alzette, vous offre  
UN CHOIX ENORME EN TAPIS  
Concessionnaire des tapis «ANKER»  
Maison spéciale:

„Le Tapis“

(Propriétaire: René Mart)  
37, av. de la Gare - ESCH-ALZ. - Téléphone 530-49

### Konferenz der AEF in Luxemburg

Die Willkommengrüße der Regierung überbrachte Staatsminister Pierre Werner, der auch überaus exakt die Rolle unseres Landes in der europäischen Entwicklung im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts skizzierte, dabei die luxemburgischen Leistungen, nicht zuletzt als Sitz der ersten Europa-Institutionen, hervorhebend. Luxemburg wolle weiterhin in schlichter Weise Europa dienen. In diesem Sinne sei auch seine Haltung in der letzten Ministerkonferenz der EWG zu verstehen. Die luxemburgische Stellungnahme entspringe dem Wunsch nach Festigkeit Europas sowie der Forderung einer realistischen Annäherung an die Probleme.

Herr Staatsminister liebt keineswegs die Feststellung, Europa sei in einer Sackgasse. Die bisher erreichten Integrationsfortschritte seien indiskutabel. Vielleicht könne man eher von einer Wachstumskrise sprechen, die es aber mit Geduld, Offenheit und gutem Willen zu überwinden gelte. Wenn die Formel zutreffend sei, wonach «l'Europe se cherche», so suche es sich heute erfreulicherweise von bereits erreichten Positionen.

Wir Europäer, die wir noch in Freiheit über unsere politische Zukunft entscheiden können, verpflichten uns feierlich, eine unwiderrufliche Europäische Gemeinschaft zu bauen, Kern der Vereinigten Staaten von Europa, denen eines Tages alle Europäer in Freiheit zugehören werden.

(T. B. 14. 10. 63)

ENTREPRISE  
D'ISOLATIONS

Willy Doerner

Ing.  
112, rue de l'Alzette  
ESCH - ALZETTE  
Téléphone 5401-58

ISOLATION:  
Toitures, terrasses, etc.

Isolation acoustique  
Magasin de produits  
d'isolation



EUROPA  
MÖBEL

Grands Magasins

Ody Hilbert

(-) MAMER -  
- ATHUS -  
Tél. 310-39 316-83

## Papst Paul VI. zum Europa Gedanken

In einer Audienz für Mitglieder des Internationalen Rates der Europäischen Bewegung, unter ihnen Politiker wie Maurice Faure aus Frankreich, der Präsident der Bewegung ist, Heinrich von Brentano aus der Bundesrepublik und Lord Gladwyn aus Großbritannien, sagte Papst Paul in einer französisch gehaltenen Ansprache, er könne nur wünschen, daß der Prozeß, aus dem Europa einiger und von Sonderinteressen und lokalen Rivalitäten freier hervorgehen solle, Fortschritte und konkrete, definitive Resultate bringe.

Diejenigen, die befürchteten, daß die Einigung Europas die historischen und kulturellen Werte der verschiedenen Länder in den Hintergrund drängen werde, sollten sich, statt Einigungsprozeß zu verzögern, für den Aufbau solcher rechtlicher Strukturen des neuen Europa einsetzen, die verhindern könnten, daß die Einheit Europa durch Faktoren von äußerlicher und materieller Art auf Kosten der geistigen und inneren Werte oder durch die Gewalt der Notwendigkeit aufgezwungen werde. Denn solchen Umständen erst späterhin zu widerstehen, würde schwer sein.

Die Kirche befürwortete die Einigung Europas nicht nur, weil sie den Tatsachen des modernen Lebens Rechnung

trage, sondern auch weil sie ein Weg zum Frieden sei, sagte Papst Paul. Jeder kenne die tragischen Ereignisse unseres Jahrhunderts. Wenn es ein Mittel gebe, eine Wiederholung zu vermeiden, dann es ein Mittel gebe, eine Wiederfriedlichen, organischen und Vereinigten Europa. Ein Friede, der auf das Gleichgewicht der Kräfte, auf einen Waffenstillstand zwischen feindlichen Lagern oder auf rein wirtschaftliche Interessen gegründet sei, sei sehr unsicher und ihm fehlten die Energien, die für die Lösung der fundamentalen Probleme Europas erforderlich seien.

★

Die Kirche unterstütze im geistigen die Sache der Einigung Europas, aber sie fühle sich nicht verantwortlich für die Lösung des Problems der Einheit. Es sei Sache der Politiker, der Experten, eine konkrete und graduelle Lösung zu finden. Die Kirche vertraue ihrer Klugheit.

Der Papst würdigte die europäische Bewegung und sagte, sie habe wichtige Arbeit geleistet, indem sie durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung die entsprechende psychologische Atmosphäre geschaffen habe.

(L. W. 11. 11. 63)

LES PLUS BEAUX  
PULLS - GILETS - VESTONS «BLEYLE»  
CHEMISES - PYJAMAS - TABLIERS  
en grand choix  
**M. JACOBY-SCHMIT**  
ESCH-SUR-ALZETTE



**RENAULT**  
Garage  
**Jean RECH**  
32, r. Luxembg  
ESCH-ALZETTE  
Tél. 529-29  
AUTO ECOLE

Gudd an  
Bölleg geplënnert

Meubles  
**HOFFMANN**  
ESCH-ALZETTE  
19, rue Victor Hugo

Tél. : 54-07-09



Articles Médicux - Pédicure  
Corssets sur mesure  
ESCH-SUR-ALZETTE  
23, Rue Xavier Brasseur

VETEMENTS DE QUALITE  
POUR DAMES, HOMMES ET ENFANTS

**Vêtements Heynen**

★ Ateliers spécialisés - Prix sans concurrence ★  
50, Avenue de la Gare ESCH-ALZETTE

## Kennedy:

## «Wir leben noch im Schatten des Krieges»

## Ausstellung in Lille - Die Französinen in Ravensbrück

In Lille wurde am Samstag im Beisein der Behörden und der patriotischen Vereinigungen eine Ausstellung über «Die Französinen in Ravensbrück» eröffnet.

Frau Renée Mirande-Laval, Vorsitzende des Verbandes der ehemaligen Deportierten von Ravensbrück, die in Paris als Rechtsanwältin tätig ist, erklärte in einer Ansprache, daß 280.000 Franzosen während des Krieges deportiert wurden. Davon sind nur 38.000 zurückgekommen, und nur 14.000 sind heute noch davon am Leben.

Frau Mirande-Laval drückte den Wunsch aus, daß alle Menschen brüderlich zusammen leben. Darin bestehe, sagte sie, die Mission der ehemaligen Deportierten. «Wir müssen immer dafür kämpfen, daß ein Regime wie der National-Sozialismus nicht mehr ans Ruder kommt, und müssen unseren Kindern beibringen, was die Todeslager waren. Wir sind nicht mit einem Haßgefühl gegen das deutsche Volk wiedergekommen. Mit uns zusammen waren deutsche Frauen eingesperrt - die besten - die für die Freiheit ihres Volkes kämpften. Man darf die Henker und die Opfer nicht verwechseln».

Die Ravensbrück-Ausstellung ist bereits in 30 französischen Städten gezeigt worden, und mehr als 500.000 Menschen haben sie besichtigt. (L. W.)

## Sachverständige beraten über Neo-Nazitum

Paris. Ein internationales Sachverständigenkomitee, das zum Kampf gegen das Neo-Nazitum bestimmt ist, wird vom 7. bis 19. Oktober in Paris Beratungen führen, gibt die internationale Vereinigung der Widerstandskämpfer und Deportierten bekannt. Dieser Vereinigung hängen über sechzig Verbände Westeuropas und Israels an. Ihr Vorsitzender ist der Belgier Hubert Halin, Herausgeber der Zeitschrift «Die internationale Stimme des Widerstands».

Das Komitee besteht aus zwanzig Sachverständigen, die sich seit langen Jahren in der Beobachtung des Neo-Nazitums in der ganzen Welt und in der Aufspürung von Kriegsverbrechen spezialisiert haben. Tagebl. 16. 10. 63.

## Israel: Freiwillige für den Kampf gegen Nazikriegsverbrecher.

Tel Aviv - Eine neue «illegale Anti-Nazi-Bewegung», deren Sitz sich in Haifa befinden soll, hat am Dienstag Flugblätter verteilen lassen, in denen Freiwillige gesucht werden, um gegen die noch in Freiheit befindlichen Nazi-Kriegsverbrecher zu kämpfen, insbesondere gegen die Nazi-Experten, die im Dienste Ägyptens ständen. Die israelische Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. T. B. 14. 11. 63

## Nachts um halb drei . . .

«Die Stubenuhr schlug drei . . . und so kam es dann eben . . . » beendete der Vater sein sonderbares Gespräch mit den Sohn. In den leeren Kaffeetassen spielte das Licht blau und braun. Worte schwirten im Kopf Michels und stießen aneinander. Es waren fast immer dieselben Satzbrocken . . . «von den Nazis aus der Schule geworfen. - Arbeitslager, - Zwangsrekrutiert, - Ostfront, - Tod der Kameraden, - Unzufriedenheit am Arbeitsplatz, - Vorwurf der Frau gegen seine Hirngespinnste, - Einsamkeit . . . » Besonders dieses letzte Wort schwoll zu einem Monstrum

## „Den Employé“

zo' onsem Problem

## Zwangsrekrutierte

Die Zwangsrekrutierten, deren Forderungen wir mit Sympathie unterstützen, sind nach dem sogenannten «Schandvertrag» immer noch Außen-seiter der Nation. Die Heimat hat - durch die Regierung - ihre Opfer und ihren Mut während der Okkupationszeit immer noch nicht anerkannt. Durch verschiedene grobe Schnitzer, die der Regierung unterlaufen sind, stehen sie immer noch abseits.

In ihrem Statut, das bis Ende des Jahres anerkannt werden will, verlangen die Zwangsrekrutierten Rehabilitation u. Anerkennung durch die Nation. Wir anerkennen das Martyrium der Zwangsrekrutierten und wünschen ihrem Statut die gebührende offizielle Anerkennung.

Employé oct. 1963

## Compagnie Industrielle des Bois S. A.



Scierie - Parqueterie - Raboterie - Séchage  
Etuvaie  
Poteaux - Traverses - Exploitations  
Forestières - Importations - Exportations  
Téléphone : 78261 - Télégr. Cibolux Junglinster

20, Rue de la Libération  
Téléphone 5402 46  
ESCH-SUR-ALZETTE

DIRECTION - EXPOSITION - ATELIERS  
une marque - une qualité - une garantie

## VENDOME

★ MACHINES A LAVER ET REFRIGERATEURS ★

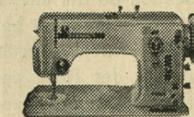
an. Michel war müde . . . er fühlte sich sehr zu seinem Vater hingezogen, er wollte ihm noch etwas sagen, er mußte ihm noch etwas sagen, sagen, daß er die Rechtfertigung des Vaters verstand, daß er ihn liebte, daß er doch noch immer stolz auf seinen Vater war, obwohl er in der letzten Zeit immer öfter wegblicke und ins Wirtshaus ging. Michel rang mit seiner Müdigkeit und er rang um den Ausdruck seiner Zuneigung zum Vater. So stammelte er, ohne recht zu wissen was er sagte: «Du sollst nicht mehr allein sein. Vater, - wenn ich groß bin, - gehe ich mit dir ins Wirtshaus!» - «Nein!» Ein entsetzter, doppelter Aufschrei mit einem beschwörend abwehrenden Nein ließ Michel ahnen, welche Ungeheuerlichkeit er begangen hatte. Er drehte sich um und sah im Tür Rahmen die Mutter kreidebleich, mit schmerzestelltem Gesicht. Niemand hatte sie vorher bemerkt. Erst als Vater und Mutter, wie aus einem Munde das Nein geschrien hatten, gewahrten Michel und der Vater ihre Gegenwart. Der Vater stand langsam vom Stuhle auf und trat zur Mutter hin. Er ergriff deren beide Hände und sagte bestimmt: «Nein, Annie, das wird er nicht, hab keine Angst, das wird er nicht.» (L. W. 29. 10. 63)

## Henri Gilson

Successeur Jos Gilson Esch-sur-Alzette  
36, rue de Belvaux Téléphone 5 29 26

Chauffage central / Installations sanitaires  
Quincaillerie/Fourneaux et appareils à gaz

**BERNINA** MACHINES A COUDRE  
MARQUE MONDIALE



**N. Boes-Kayser**  
Esch-Alzette - Tél. 5402-72  
111, rue de l'Alzette  
Agent général

Conc. J. SCHNEIDER, Ettelbruck, 30, rue Dr. Herr  
Téléphone 820-85 Membre de la LLMIG



VOS BOISSONS PREFEREES

## Imprimerie

**Kremer - Muller & Cie**

Esch-sur-Alzette  
Exécution soignée 56, rue des jardins  
Prix modérés Téléphone 521-85

# „ÖNNER ONS“



E guddé Komeröd

## Sektio'n Dideleng

E Sonnden, den 6. Oktober hun mir onse Komeröd Félix Mohren op sengem leschte Wé beglét. Nach nie wor ons Sektion, bei kenger Gelegenhet eso' zuelreich a komplett vertrauden, we' an dessem Trauerzuch. Wien net konnt dô sinn, sief et datt hien huet missen schaffen, sief et datt en onme'glech konnt dô sinn, wor vertrauden durch Frä oder Mann, Kanner oder Elteren. Kén wollt félen oder net vertrauden sinn, fir eso' dem Félix e leschte Merci ze soen.

E Merci fir all de' Arbecht de' de Felix an senger 18jährecher Tätigkét als Sekretär vum der Sektion Dideleng fir ons all geléscht hat. Kurz no der Grennung vum «Onse Jongen», Dideleng go'f hien zum Sekretär ernannt an huet bis zu sengem Offliwen an peinlechst genauer Arbecht, zo' verlesseg a matt gro'ssem Devouement d'Sekretariat, an eso' guer zeitweis duerzo' d'Kés gefo'ert. An de Krisenzeiten vum der Ligue «Ons Jongen», we' eng Sektion no der anerentschlof ass, an den Zentralkomité d'Knöppelen bei d'Tromm geluegt huet, huet onsen onermiddlechen Sekretär seng Arbecht weider gemächt, d'Sektion an der Richt gehälen, Versicher ennerholl onsen Zentralkomité erem opzesselen, an d'Komerödschaft enner ons Dideleng eso' gudd we' me'glech wäch zehälen. Eso' war et och me'glech, we' mir Ufangs Joer 1960 vum deutsch-letzeburgeschem Vertrag gehe'ert hun, den 30. März 1960 eng Versammlung vum onser Sektion anzeruffen, de' iwigens iveraus gudd besicht wor, an an déer op Virschlag d'Grennung vum «Comité d'Action» beschloss go'f. Mohren's Felix fle'sst also e gro'ssen Verdingscht zo', un dem Neiofliwen vum onser Organisation wat schliesslech zur Schaffung vum der Association des Enrôlés de Force victimes du nazisme, an der Fédération gefo'ert huet.

Hien wor net dén, dén vir am Rampelicht stung, mä den Onermiddlechen, emmer berét, de Schaffert, d'Se'l vum onser aller Cause.

Mir Dideleng «Médercher a Jongen», an och «d'Elteren» wössen wat mir all um Felix verluer hun.

Losst mer ént vum sengen leschten Wierker an onser Affär ernimmen: d'Erfassung, an kierzester Zeit an eso' enger gro'sser Gemeng we' Dideleng, vum allen zwangsrekrutierten Médercher a Jongen, so' we' d'Opstellung vum der Löscht vum dénen de' a Frô kommen fir den Tittel «mort pour la patrie».

Hien war eben emmer dô, zu jidder Zeit, fir jidderén, fir alles.

Zwar wossten mir datt durch Zwangsrekrutierung ausser dem Verloscht vum engem Bén, och nach seng Gesondhet stark ugeschloen wor, mä datt hien eso' plötzlech ons misst verlössen, ko'm eis allen iwerraschend. Mir konnten et net gléwen an dach ass et wo'er: de Felix ass net me' bei ons.

Nömmen mir all de' matt him gelidden hun, de' dé selwechten Wé gangen sinn we' hien, mir können d'Wieder richtig verstoen de' um Kierfech vum onsem Bürgerméschter gesôt go'wen.

«Felix,

Du bass gestuerwen fir d'Hémecht, du bass am warste Sönn vum Wuert «victime du nazisme». D'Nazien hun dech um Gewössen.

## Sektion Monneresch

E Sondeg, den 8. September huen mär hei an der Pärkirch un eis Dödeg an Vermössten geduecht.

Eng Gedenkfeier fir eis Komeroden dé weit vum eis am frieme Buedem begreue leien.

Mär huen als Sectio'n döst Joer èn Versprechen erneiert, dat ass eis alljährlech Gedenkmass.

★

Verzeien könne mär Letz. Jongen an Médercher, awer vergiessen dierfe mär nie eis dodeg an vermössten Komeroden!

D'Gedenkmass wuar ugesot fir Owends om 7 Auer mat Affer a Nidderlé'en vum enger Gerbe an der Gedenkkappell. Ergreifend wuar èn Moment, wo d'Kirch voll besat, an d'Sonnerie aux Morts duerch èn Spiller vum der Monneresch Fanfare geblöse go'w. Muencher Trén go'w gekrasch, well vill Wonnen sin nach net gehéllt. Domat stät fest, d'ass d'Jongen an Médercher (Classe 1920-1926) nach vill Sympathien önnert eise Matbirger genésen.

Och eis Gemeinverwaltong hat fir dén Dag èng Gerbe an der Gedenkkappell niddergeluecht mat ènger Beschröftong «La Commune de Mondercange à ses enfants Morts pour la Patrie».

Dro dein  
Ofzéchen

Monsieur,  
Pas d'élégance  
sans une coupe  
sculptée au rasoir  
et une coiffure  
appropriée  
à votre visage  
par

„Chez Jean“  
Le coiffeur  
23, rue Bolivar  
ESCH - ALZETTE  
Téléphone : 538-45

## Mitteilungen

An alle Associationen und Sektionen :

Adressänderungen sind der Federation umgehend schriftlich zu melden, mit Angabe der alten und der neuen Adresse. Somit wird die Zustellung unseres Bulletin am sichersten garantiert.

Die Federation führt ein Verzeichnis aller Adressänderungen für das Jahr 1963. Die Sektionen können Einsicht nehmen Dienstags von 20 bis 22 Uhr.

Korrespondenz betreffs unseres Bulletin «LES SACRIFIES» ist weiterhin an die Adresse: 49, Kohlenberg in Luxemburg zu richten.

Abonnementspreis: Das Jahresabonnement unseres Bulletin ist ab 1. Januar 1964 auf 30,- Fr festgesetzt worden. Unsere Abonnenten mögen volles Verständnis dafür bezeugen; dieser Betrag stellt den Gestehungspreis unserer Zeitung dar. (Druck, Papier, Arbeit, Porto, Unkosten)

## An die zwangsrekrutierten Eisenbahner, denen die Kriegsjahre noch nicht als Dienstzeit angerechnet wurden

### GENERALVERFUGUNG

Zwecks Aufstellung der Laufbahnen des Personals im Rahmen der geplanten Gehälterrevision benötigt die Personalabteilung Angaben über die im Dienste des Staates, der Krone, der Gemeinden, der Gemeindegemeinschaften oder öffentlichen Verwaltungen verbrachten Arbeitszeiten.

Die Bediensteten und Ruhegehaltsempfänger sind aufzufordern auf dem Dienstwege bzw. durch Vermittlung der Bahnhofskassen eine diesbezügliche Erklärung einzureichen (Anlage I), der eine Bescheinigung der in Frage kommenden Stellen beizufügen ist.

Ruhegehaltsempfänger, die Höchststruhegehalt (50/60 tel) beziehen, sind von der Vorlage der erwähnten Bescheinigung entbunden.

Andererseits müssen die vorm. Kriegsgefangenen, die Umgesiedelten und die wegen ihrer politischen Haltung Abgesetzten, die Zwangsversetzten, die Mitglieder einer verbündeten Armee, die Zwangsangezogenen und die Heimatvertriebenen, die nach dem 30. September ins Land zurückgekehrt sind, eine diesbezügliche Erklärung auf dem Dienstwege bzw. durch Vermittlung der Bahnhofskassen beibringen (Anlage II). Dieser Erklärung ist eine Bescheinigung der Gemeindeverwaltung, des «service de rapatriement» oder des Kriegsschädenamtes mit Angabe des Rückkehrtages beizufügen.

Diese Bestimmung gilt jedoch weder für das Personal, das sich am 1. Mai 1940 im ständigen Bedienstetenverhältnis befand noch für dasjenige, den in Ausführung der Übergangsbestimmung 8 des großherzoglichen Beschlusses vom 31. Dezember 1955 betr. Abänderung des Personalstatutes, die Zeit nach dem 30. September 1944 ganz angerechnet wurde.

Die vorerwähnten Erklärungen sind bis spätestens 1. Dezember vorzulegen.

Diese Verfügung ist den Bediensteten und den Ruhegehaltsempfängern zur Kenntnis zu bringen.

Der Generaldirektor,  
(gez.) WEHENKEL

## Opzuef!

Mitte Februar 1944 fanden Luxemburger Jungen, die sich dem Zugriff der Nazis entziehen konnten in der Grube «Hondsbösch» ein sicheres Versteck.

Zum Gedenken an diese Tage hat der Vorstand der «Amicale des enrôlés de force» V. d. N. im Verein mit den Organisatoren des Bunkers Hondsbösch beschlossen Mitte Februar 1964 eine größere Manifestation zu veranstalten.

Alle Jungen, welche dort im Jahre 1944 eine sichere Zuflucht vor den Nazis fanden, werden hiermit gebeten ihre jetzige Adresse dem Vorstand der Niederkorner «enrôlés de force» anzugeben. Tel. 58-83-77 oder 58-81-44.

Zu gegebener Zeit wird allen Beteiligten der genaue Verlauf der Feier bekanntgegeben werden.

## Komerödschaft!

Besonnesch

elo

## Verschiedenes

### GETTO-MORDPROZESS IN HANNOVER

Hannover, 4. Sept. (AP). Im Getto-Mordprozess vor dem Schwurgericht Hannover hat sich der 60 Jahre alte frühere Oberbürgermeister und Leiter der Gestapostelle in Lodz, Dr. Otto Bradfisch, gestern in allen Punkten der Anklage für nicht schuldig im Sinne der Anklage erklärt.

Bradfisch, der wegen Mordes u. Beihilfe zum Mord an 85 000 Juden angeklagt ist, erklärte, er habe damals nur Befehle ausgeführt. Gegen die höheren SS-Führer habe er nicht auftrumpfen oder die Rechtmäßigkeit ihrer Befehle nachprüfen können. Zu seiner Rechtfertigung sagte Bradfisch weiter, er habe das damalige politische System innerlich abgelehnt, aber aus Gründen der persönlichen Sicherheit nichts dagegen unternehmen können. Die Befehle habe er als verbindlich betrachtet.

Bradfisch soll zusammen mit dem mitangeklagten 52 Jahre alten früheren SS-Mann und Kriminalkommissar Günter Fuchs in der Zeit von 1941 bis 1942 über 85 000 Juden aus dem Getto von Lodz zur Vergasung in das Vernichtungslager Kulmhof bei Danzig verschickt haben. Zu dem Prozess, der sechs Wochen dauern soll, sind rund 100 Zeugen geladen, darunter als Entlastungszeuge der frühere SS-Genral Erich von dem Bach-Zelewski. (L. W. 4. 9. 63)



*Une*  
**F6**

*cigarette  
Filtrée 6 fois  
cigarette  
de tout repos*

**VANTPECO**

Dänische Zeitung greift General von Kielmansegg an.

Kopenhagen - Der deutsche General Johann-Adolf Graf von Kielmansegg, der als zukünftiger Befehlshaber der Landstreitkräfte der NATO in Mitteleuropa bezeichnet wurde, hat im Jahre 1941 das Buch «Panzer zwischen Warschau und Atlantik» (Wehrmachtverlag Berlin 1941) geschrieben, stellt die unabhängige dänische Zeitung «Information» fest. Dieser General, fährt die Zeitung fort, hat auf den Seiten 247-248 geschrieben: «Wir können sagen, daß wir die Pflicht völlig erfüllt haben, die uns die Geschichte, Deutschland und der Führer auferlegt hatten, und wir können sagen, daß wir bereit sind, die einzige Aufgabe zu erfüllen, die uns noch von der Freiheit trennt: England zu vernichten.»

Die Zeitung führt noch mehrere Sätze aus diesem Buche an, insbesondere folgenden Satz der Seite 61, auf der Graf von Kielmansegg angeblich schreibt: «Die Häuser (in Polen)

waren fürchterlich schmutzig, es war fast unmöglich darin zu atmen. Dies läßt sich leicht erklären, da fast alle Bewohner Juden waren.» (Tageblatt 20. 7. 63)

*Och Du, Komeröd,  
bass an der  
Versammlung!*

## Wer sind deine Freunde?

Die Welt ist ein riesiges Stadion. Das Leben ein großer Wettlauf nach den ersten und besten Plätzen. Keiner will der Letzte sein. Man rennt. Man überrennt, überredet, überrundet seine Rivalen. Man trampelt sie nieder. Man boxt sie k. o. Man catscht sie mürbe. Mit brutaler Gewalt, mit List und Lüge sucht man die Gegner zu schlagen und sich auf die ersten Plätze der menschlichen Gesellschaften vorzuschieben. Sitzt man einmal an guter Stelle, dann hält man sich krampfhaft fest an seinem Polstersitz. Man baut seine Positionen aus. Man stellt Rangordnungen auf, die man durch gesellschaftliche Sanktionen garantieren läßt. Man hält die Nachdrängenden und Aufwärtsstrebenden klein. Schachmatt. Auf niedrigen Rationen. Daß sie bescheiden bleiben, an die Superiorität der Bonzen und die eigene Inferiorität glauben und sich dementsprechend verhalten.

Auch in unserm demokratischen Zeitalter sind wir noch stark belastet von mittelalterlichen Vorstellungen. Wir haben uns daran gewöhnt, die Menschen und Berufe nach bestimmten Kategorien einzustufen.

Mit peinlichster Sorgfalt müssen diese Rangordnungen eingehalten werden. Bei Versammlungen und offiziellen stattlichen und kirchlichen Feiern müssen Position und Titel genau respektiert werden. Der Mensch gilt nicht das, was er wirklich ist, sondern was Chance, Karriere und Bergsteigertalent aus ihm gemacht haben.

Wie wird es nun im Reiche Gottes sein?

Christus hat das Jenseits verglichen mit einem großen Gastmahl, wo wir an Gottes Tischen sitzen und in göttlicher Intimität mit dem göttlichen Gastgeber die Haus- und Mahlfreuden mit Gott selbst ewig teilen dürfen.

Wird nun der Himmel ein Spiegelbild dieser Welt sein?

Oder gelten dort total andere Richt- u. Rechtsordnungen?

Werden auch die ersten dieser Erde droben die Ersten sein und die Kleinen, die Verkannten, die k. o.-Geschlagenen, die Zertretenen und Gedemütigten unbarmherzig auf die letzten Stühle abgeschoben werden?

Oder wird es einmal ganz anders werden? Wird einmal die große Umrangierung kommen und der Mensch nach ganz neuen Gesichtspunkten bewertet u. eingestuft werden?

Die Frage ist wert, daß sie gestellt wird und Christus hat sie auch für wert befunden, ihr eine unmißverständliche Antwort zu geben. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person.

Bei Gott gelten keine irdischen Schablonen. Bei Gott kann man sich nicht berufen auf irdische Exzellenztitel, auf die gesellschaftliche Hierarchie, auf Geldkosten und Aktienscheine.

Es würden viele überhaupt nicht zugelassen werden ins Gottesreich, die hier unten in allen Ehren prangten und lebenslang im hellsten Rampenlicht der Adoration und Adulation standen.

Nicht einmal der Tauschein ist eine gültige Eintrittskarte.

Soweit Jos. Busch, im Letzeburger Sonddesblad, vom 22. 9. 63.

Zustand im politischen und wirtschaftlichen Leben überhaupt. Tragikomödie auch im Großherzogtum Luxemburg.

Die Zeilen von Jos. Busch dürfen getrost in den Tageszeitungen aller Richtungen als Leitartikel erscheinen - sei es als Warnung vor Ungerechtigkeiten, sei es als Ansporn, gute Vorsätze in gerechte Taten umzuwandeln. Gibt es doch für alle Menschen, also auch für Politiker irgendwie einmal ein «Jenseits».

Gelesen werden so viele Mahnungen, Hinweise, die der Prosa, dem richtigen Dreh wegen geschrieben werden. Was nützt's auch, wenn in unsern, nur politischen Tageszeitungen tonangebende Gegner sich gegenseitig Unfairness vorwerfen, Vorwurf mit Vorwurf beantworten, keiner von ihnen jedoch offensichtlich den Weg der Tugend findet und so mit guten Beispielen dienen kann. Sie gaukeln dem Volk in Bildern ihre guten Taten vor, gleich Moritaten weisen sie auf das Schlechte der andern hin. Das kleine «betende» Volk wird unzufrieden. Der Unzufriedenen sind's viele. Unter ihnen die Zwangseekrutierten. Warum?

Die Weisen und Klänge der «Hèmecht», «Kinnekskanner», «Ro'de Le'w», «Feierwón», waren kaum ausgeklungen, als die Kriegswolken am Freiheitshimmel Luxemburgs drohend aufzogen und die Eltern sich «Gedanken machten». Die Jugendlichen, die vom Krieg und seiner Misäre keine blasse Ahnung hatten, den schieffrisierten Hitler, den

### La Maison Alfred Poggi

Fruits et Primeurs en Gros  
est au service de sa clientèle  
depuis plus d'un demi-siècle

### Luxembourg

#### Buffet de la Gare

Prop.: Vict. Schammel-Steinborn - Tél. 240-93  
DINERS et SOUPERS Cuisine française  
Cave renommée  
RESTAURANT DE PREMIER ORDRE

Ké schént Kléd o'ni RIRI-STAR

### riri Star

An alle gudden Mercerie'n

### Vêtements SMAL

ESCH - SUR - ALZETTE  
118, rue de l'Alzette  
Neben dem neuen Theater  
Grand Parking à 50 mètres  
Ça... c'est du vêtement

hinkenden Goebbels und den dicken Göring nur aus Zeitschriften (u. a. der Feuerreiter) und Karikaturen kannten, «wetteten» auf einen glänzenden Sieg der Alliierten. Über dem «Freiheitsbuer» sproß das erste Grün am «Freiheitsbäm», als unverhofft plötzlich die Totenkopf-Stoßtrupps der großdeutschen Wehrmacht Luxemburg als Aufmarschgebiet gegen Frankreich benutzten.

Dem Herrscherhaus glückte die Flucht ins Exil, und die Regierung glaubte, unter dem Schutz der Alliierten dem Land von größerem Nutzen sein zu können.

Die Wehrmacht, düster behelmt und waffenstrotzend, wurde zum Schreckgespenst der friedliebenden Bürger des ehemaligen Großherzogtums. Zugleich aber verbreitete sich die Erkenntnis einer weitaus größeren Gefahr, die die Braunhemden und die Zivilverwaltung darstellten.

HJ, BDM, SA, NSKK, KDF, u. a. m. schafften eine ungekannte und ungeahnte Atmosphäre von Enttäuschungen, Erbitterungen, Täuschungen, Unsicherheit und Mißtrauen. Unter dem raffinierten deutschen System dieser Naziorganisationen versuchte der Luxemburger den Durchbruch zur passiven Resistenz, der ihm durch die Ablehnung der Volkszugehörigkeit zum Deutschtum glattweg gelang.

Die systematische Niederkämpfung des Dranges nach Freiheit und Unabhängigkeit der 300 000 Luxemburger fand ihren Fortgang in der Zwangsrekrutierung der luxbg. männlichen und weiblichen Jugend in den Reichsarbeitsdienst: Lagerleben unter der Befehlsgewalt verkrachter deutschen Existenzen, arbeitsscheuem deutschen Gesindel in brauner Uniform mit Hakenkreuzband, sadistischer deutschen Peinigern und perverser deutscher Sexualaufklärern. Hungern und frierend, aufmuckend, zersetzend und sabotierend brachte die Jugend des kleinsten, erbittertesten Feindes des großdeutschen Reiches die 6 Monate RAD hinter sich.

Proklamierung der Wehrmacht! Deine Freunde wurden im Schnellverfahren standrechtlich erschossen. Ehre Ihrem Andenken. Die Verbitterung gegen die deutsche Niedertracht wuchs mit jedem Tag. Die nazistischen Henker und Quäler reagierten mit Deportationen, Verschickungen in Arbeitslager, Kazzetts, Erziehungslager.

Schwere Gewissenskonflikte begannen einer jungen Generation Herz und Mund zu schließen. Flucht und Refraktion standen auf der Tagesordnung. Die exilierte Regierung zeigte ihrer Jugend einen weiteren Ausweg aus diesem Dilemma, aus dieser infernaln Menschenjagd, den Weg

der Desertion. Es war ein gefährlicher, gefahrenreicher, unsicherer, ein zu mißtrauender Weg. Die Handvoll Luxemburger, aus dem RAD schon als Saboteure bekannt, erweckten als Beutesoldaten im Millionenhier des Reiches kein Mitleid, sondern wurden als «sie bieten nicht die Gewähr» als Volksverräter dauernd beschattet.

Der Gang der Ereignisse bestimmte das Handeln des zwangsrekrutierten Luxemburgers an den Fronten des zweiten Weltkrieges. Er durfte, sollte er diesem oder jenem im Wege stehen, sich nicht einfach den Erschiessungstod erbitten, um nach den Feindseligkeiten als «Patriot» oder «Mort pour la patrie» zu gelten. Auch unsere 3 500 gefallenen Kameraden erlebten nicht diesen Gnadenschuß. Sie litten zu sehr an der unheilvollen Zwangsunterwerfung in den vordersten Linien, unter der dauernden «Beschattung», in den Strafbataillonen, unter dem erdrückenden Recht des Stärkeren, des Unmenschlichen, um nicht ständig den Gedanken der Revanche in sich zu tragen, beseelt vom Glauben an die Freiheit und Unabhängigkeit.

Wo aber sind nun deine Freunde, Zwangsrekrutierter?  
Du toter Kamerad in fremder Erde, wer sind deine Freunde?  
Du Vermißter in fernem Lande, wer sind deine Freunde?  
Du Verstümmelter, du Kranker, wer sind deine Freunde?  
Du Heimkehrer, sag mir doch wer deine Freunde sind!

Die Zeit frißt sich durch die Jahreszahlen: Kriegsschädengesetz, Schandvertrag, Statut der Zwangsrekrutierten.

Schreckaktionen einer plötzlich verschärften Empfindlichkeit; langjährige vertiefte Vertrautheit mit häßlichen Tatsachen. Eine Art innerer Wandlung vollzieht sich beim zwangsrekrutierten Luxemburger. Statuten, Gesetze, Verfügungen mögen sich teils dem Verständnis jener entziehen, für die sie bestimmt sind, aber Scham bedarf keiner Buchstabenkenntnis. Demütigung wird dumpf als solche empfunden, selbst vom Hund. Im Laufe der Jahre fraß das moralische Klima von Mißachtung und Bedrückung sich eiskalt bis an unsere Knochen vor.

Die anklagende Verachtung des Zwangsrekrutierten verspüren die andern bestenfalls in wechselndem Grade als einen fernen Blick in ihrem Rücken. Sind sie deine Freunde, Zwangsrekrutierter?  
R. B.

40, Avenue de la Gare - ESCH-SUR-ALZETTE



50, Avenue de la Liberté - LUXEMBOURG

MEUBLES EN ACIER-MACHINES DE BUREAU  
**IMAC**  
TEL. 235-33  
LUXEMBOURG

## UEWERKUER!

D'Sectio'n Uewerkuer organise'ert den 5. Januar 1964 am Sall Ackermann e Gro'ssen

### *Théâtre an Danz-Owend*

mat s'Ketscher à Lidder iwert d'Enrôlés am Krich

Opgefë'ert vun den THEATERFRÖNN DEFFERDANG, an invite'ert all Memberen an Frönn déser é'mollegen Soirée beizewunnen.  
De Comité.